

Heimat Almanya

Wettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene

Staatsministerin Maria Böhmer, Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration der Bundesregierung, hat einen Wettbewerb ausgelobt, der sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund richtet.

Die TeilnehmerInnen können in kreativen Beiträgen ihren Vorstellungen und Erfahrungen zum Themenkomplex Integration und Deutschland als Heimat Ausdruck verleihen. Der Beitrag kann ein Text, ein Video, eine Audioaufnahme oder auch ein Bild sein.

Unterstützt wird die Aktion der Staatsministerin von zahlreichen Prominenten aus dem multikulturellen Umfeld wie dem Sänger Tamer Jamatami, der Komikerin Carolin Kebekus, dem Fußballer Serdar Tasci, der Moderatorin Nazan Eckes oder dem Rapper MC Rene.

Ziel des Wettbewerbs ist, Vorurteile hinsichtlich Hautfarbe, Herkunft, Kultur und Religion abzubauen und die Toleranz zu stärken.

Wer teilnehmen möchte, kann seinen Beitrag auf die Internetseite www.heimat-almanya.de hochladen. Einsendeschluss ist dabei der 25.09.2011.

Nach diesem Datum werden alle Beiträge einer Jury vorgestellt, die die Dateien wertet und eine Vorauswahl trifft. Die besten 30 Beiträge werden dann zurück an die Öffentlichkeit gegeben, die in einem Online-Verfahren die zehn besten Beiträge auswählen kann. Diese werden anschließend an die Jury zurückgegeben, die die Reihenfolge der GewinnerInnen festlegt.

Die TeilnehmerInnen der zehn besten Beiträge werden anschließend im Oktober 2011 zur Preisverleihung nach Berlin geladen. Erster Preis ist eine viertägige Städtereise nach Istanbul. Zusätzlich hat die Stiftung Mercator einen Sonderpreis im Wert von 4.000,00 € für eine vierwöchige Erkundungstour durch Deutschland gestiftet.

İbİs - Infodienst Integration 07/11

- Heimat Almanya – Wettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene
- Projektförderung für Integrationsprojekte in Mecklenburg-Vorpommern
- Integration unter Vorbehalt – unicef Studie zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter
- Neue Ausstellung im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte
- İbİs - Rezension: Himmelsreise – Mein Streit mit den Wächtern des Islam
- İbİs - Seminar: Migrantenselbstorganisationen von SpätaussiedlerInnen

Projektförderung für Integrationsprojekte in Mecklenburg-Vorpommern

Das Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt Integrationsprojekte im Bundesland, die auf eine Verbesserung der Bedingungen für gleichberechtigte Teilhabe und aktive Partizipation von MigrantInnen in allen gesellschaftlichen Bereichen zielen.

Zuwendungsempfänger können hierbei gemeinnützige Vereine, Verbände und Organisationen sein. Bei Projekten mit Migrationsberatung bzw. im sprachlichen und beruflichen Bereich muss das Projektpersonal über entsprechende Qualifikationen verfügen.

Gefördert werden u.a.:

- Projekte mit Migrationsberatung, die vorhandenen Migrationserstberatungsstellen unterstützen
- Projekte zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten und der beruflichen Integration
- Projekte, die die Teilhabe der MigrantInnen stärken

Förderfähig sind Personal- und Sachausgaben. Einen Eigenanteil und eine Beteiligung der Kommune sind verpflichtend.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10
47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Frank Jessen

Integration unter Vorbehalt

unicef Studie zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter

Die unicef hat eine Studie veröffentlicht, die die Situation von Kinder von Roma, Ashkali und Ägyptern aus dem Kosovo beleuchtet. Auf insgesamt 112 Seiten befassen sich WissenschaftlerInnen mit der Lebensrealität dieser Kinder, sowohl in Deutschland wie auch nach einer Abschiebung in den Kosovo.

Fast die Hälfte der in Deutschland geduldeten und zur Ausreise verpflichteten 12.000 Roma, Ashkali und Ägypter sind laut Studie minderjährig. Die meisten dieser Kinder und Jugendlichen seien in Deutschland geboren und auch hier zur Schule gegangen. Ihnen drohe die Abschiebung, da ihre Eltern an den Hürden der gesetzlichen Altfallregelung scheiterten.

Für die Kinder und Jugendlichen gestalte sich das Heranwachsen in Deutschland schwierig. Mit dem Duldungsstatus gehen rechtliche und finanzielle Bedingungen einher, die eine wirkliche Integration unmöglich machen, so die Studie. Zudem kommt laut den ExpertInnen die Problematik der emotionalen Sicherheit. Die Kinder würden auf Grund des unsicheren Rechtsstatus und der finanziellen Lage in einem permanenten Zustand der Unsicherheit leben. Zusätzlich ins Gewicht würden psychische und psychosomatischer Erkrankungen fallen, unter denen die Kinder z.T. selbst leiden. Aber auch die Eltern sind laut Studie verstärkt von derartigen Erkrankungen in Folge von Traumatisierungen betroffen. Dementsprechend fänden die Kinder und Jugendlichen hier auch nicht unbedingt einen Rückhalt, sondern müssten vielmehr früh ein Maß an Verantwortung übernehmen, dass sie kaum tragen können.

Die Studie zeigt, dass die Rückführung in den Kosovo ihre Lage noch einmal drastisch verschlechtert – Kommunen im Kosovo seien nicht in der Lage, die Kinder und Jugendlichen zu integrieren oder auch nur eine grundlegende Gesundheitsversorgung oder den Schulbesuch zu garantieren. Hinzu kämen Sprachbarrieren.

Besonders kritisch bewerten die WissenschaftlerInnen, dass ein Teil der Betroffenen Roma, Ashkali und Ägypter noch nicht einmal bei den Behörden im Kosovo registriert ist.

Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet die Abschiebung nach den ExpertInnen nicht nur das Abrutschen in die Armut, aus der es kaum Auswege im Kosovo gibt, sondern zudem, dass eine entwurzelte Generation entsteht, die sich einer Fremde gegenüber übersieht, die sie kaum versteht, geschweige denn, in der sie menschenwürdig existieren kann. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Ausstellung im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

Mit der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold geht auch die neue Dauerausstellung „Ausgepackt. Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“ an den Start.

Das Museum, dass zu seiner Gründung noch bescheiden mit 50 Ausstellungsstücken begonnen hatte, präsentiert mit der neuen Ausstellung mehrere tausend Exponate auf zwei Etagen mit einer Ausstellungsfläche von 500 Quadratmetern.

Im Erdgeschoss widmet sich die Ausstellung der Geschichte der ersten Deutschen in Russland um 964 über die großen Auswanderungswellen von ca. 160.000 Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Untergeschoss zeigt die Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen im 20. Jahrhundert und thematisiert auch die Rückwanderung nach Deutschland.

Das Museum begann als Wanderausstellung in den 80er Jahren. 1988 konnte dann ein erster Ausstellungsraum auf dem Schulgelände der privaten August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold eingerichtet werden. 1996 wurde das eigentliche Museum eröffnet, 2002 ein eigener Museumsverein gegründet.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbīs – Rezension: Himmelsreise – mein Streit mit den Wächtern des Islam

Wenn man ein Buch von Necla Kelek rezensiert, kann man sich eigentlich nur in die Nesseln setzen. Für die einen ist sie eine Gallionsfigur der emanzipierten DeutschtürkInnen, die sich mit dem Islam und den MuslimInnen in Deutschland und Europa auf berechnete Weise kritisch auseinandersetzt. Für die anderen ist sie ein rechthaberischer Quälgeist, der eigentlich nichts von der Sache versteht, über die sie redet und sich anmaßt Aussagen über die MuslimInnen und den Islam zu treffen, die so nicht stimmen oder gar (eine verbreitete Sicht bei vielen konservativen DeutschtürkInnen) dem Islam und den MuslimInnen aktiv schaden.

Also, egal ob man sie lobt oder kritisiert, angegriffen wird man auf jeden Fall. Und trotzdem lohnt es sich die Himmelsreise zu rezensieren und es lohnt sich auch, sie zu lesen. Nicht weil das, was Necla Kelek über den Islam und die MuslimInnen in Deutschland vorstellt immer richtig ist – zumindest aus islamwissenschaftlicher Sicht kann man da einige Bedenken äußern. Auch über den Stil und einige der verwendeten Begriffe und Bilder darf man sich wundern. Nein, es ist vielmehr die Innensicht, die persönliche Erfahrungen, die eine Stärke sind. Wenn Kelek beschreibt, was sie erlebt, was ihr bei Begegnungen und Situationen widerfährt. Natürlich ist das alles sehr subjektiv. Und das sollte man wissen. Auch vernachlässigt Kelek eine große Gruppe der integrierten, liberaleren Muslime, die sie immer nur am Rande erwähnt. Aber das ist eben nicht die Zielgruppe, der sie sich widmet.

Insgesamt kann man die knapp 10,00 € investieren und sich durch Necla Keleks Sicht auf den Islam in der BRD in einer stillen Stunde bei einem Kaffee, Tee oder Wein unkompliziert durchschmökern. Es ist jedoch angeraten, auch noch ein paar andere Werke zum Islam zu lesen, um ein wirklich rundes Bild zu bekommen.

Kelek, Necla: Himmelsreise. Mein Streit mit den Wächtern des Islam. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 2011.

İbīs – Seminar:

Migrantenselbstorganisationen von SpätaussiedlerInnen

Die Multiplikatorenarbeit hat sich als Ansatz zur Erreichung der Menschen mit Migrationshintergrund fast flächendeckend etabliert. Zahlreiche MultiplikatorInnen arbeiten in den sogenannten Migrantenselbstorganisationen. Diese sind für einen Integrationsprozess immer von Bedeutung. Jede Kommune oder jeder Träger sollte wissen, mit wem er es zu tun hat und wie die Organisationskultur geprägt ist, um mit diesen potentiellen PartnerInnen zusammenzuarbeiten.

Gerade in Bezug auf SpätaussiedlerInnen sind die Strukturen der Migrantenselbstorganisationen vielen Kommunen, Verbände und Organisationen jedoch noch unbekannt. Dieses Seminar möchte einen Einblick in diese Strukturen in Deutschland geben. Hierzu zählen neben den politischen und kulturellen auch die religiösen Organisationen der Gruppe.

Seminarinhalte sind:

- Herkunftsländer und -kultur der Spätaussiedler
- Ankunftsszenario
- Betrachtung der religiösen Organisationen der Spätaussiedler
- Betrachtung der politischen Organisationen der Spätaussiedler
- Einschätzung des Zugangs zu diesen Organisationen für die Integrationsarbeit

Selbstverständlich bieten wir dieses Seminar auch als Inhouse - Seminar an. D.h. wir kommen zu Ihnen, in Ihre Institution – sei es eine kommunale Behörde, ein freier Träger, ein Verein, ein Stadtbüro etc. – und arbeiten mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen.

Für Seminaranfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de